Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 8 (1857)

Heft: 6

Rubrik: Forstliche Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Pringip umzustoßen, welches gegen die Bertheilung Des Holzes irgend welche Urt in natura - und für die Geld-Bertheilung sich ausspricht. — Man wird uns freilich einwenden, daß diese Ansicht dem Holzfrevel ganz entschieden rufe, allein bann entgegnen wir einfach, daß wo gute Forstgesete, guter Forstschutz und schnelle Justitz gehandhabt wird, ist dies nicht so gefährlich, als mancher bürgerliche Sinn ober Bopf uns manchmal glauben machen möchte. Und wo es an diesen Hülfsmitteln einer bessern Forstordnung eben noch fehlt, muß man trachten selbe zu erhalten und wird sie erhalten, wenn der rechte Bürgersinn vorhanden! - Ein weiterer Einwurf der gemacht werden wird, mag darin liegen, daß man fagt: ber ärmere Bürger könne bei den Versteigerungen nicht mit dem reicheren, nicht mit dem Gewerbsmann und Fabrifanten konkuriren, da lettere die boben Holzpreise leichter aushalten können. Dieß ist aber ganz unrichtig, sobald man die Klafter und Reiswellenhäufen einzeln versteigert und die Durchschnittspreise aller einzeln Versteigerungen für die verschiedenen Sortimente zur Berechnung des Guthabens ber einzelnen Bürgernutzung an ben Wald anwendet. Der einzelne ärmere Bürger kann bann fo hoch bieten wie ber Reichste und je mehr er im Ganzen bietet und somit die Holzpreise auf ihrem wahren Werth erhält, um fo höher fteigt fein Guthaben, respettive das was ihm davon noch ausbezahlt werden fann, wenn er dann überhaupt möglichst wenig Solz braucht, b. h. es spart. Nun es ist dieß eben auch eine Unsicht und wir wurden gerne darüber von unsern Kollegen Begenansichten vernehmen.

Forstliche Notizen.

Eschenblättriger Ahorn. (Acer negundo.) In Nr. 5 des Forstjournals von 1854, Seite 93, habe ich von den Saaten berichtet, die ich mit dem Samen dieses schnellwachsens den Ahorns, den ich damals von Triest bezog, erzielte und das bei bemerkt, daß mir in früheren Jahren die Saatversuche mit

hierorts erwachsenem Samen dieser Holzart mißlungen find. Ich habe nun im Serbst vorigen Jahres abermals von zwei hier in Lenzburg bei der Kirchenpromenade ftehenden Bäumen diefer Gattung, welche alljährlich stark (nahezu in kugelförmiger Gestalt) zurückgeschnitten werden, den reichlich vorhandenen Samen einsammeln lassen und mit Sand vermischt in einer Hütte nach 5 en er 8 Angaben zugleich mit Buchensamen aufbewahrt. Diefen Frühling am 10. April ausgefäet, ift der Came bereits nach 4 Wochen vollständig aufgegangen und die Pflanzen jett bereits 1/2 Kuß hoch, lassen nichts zu wünschen übrig. Beweis also, daß auch der hierländisch erwachsene Samen von Acer negundo brauchbar zu den Saaten ist, wenn auch vielleicht 1/4-1/2 der Körner taub fein mögen. — Die im Jahr 1855 gemachten Saaten dieser Holzart, in die Pflanzschule 1856 versett erreich= ten Ende desselben Jahres 13 und 4 Fuß Sohe. Der Winter von 1856/57 hatte zwar ihre nicht ganz verholzten Spiken (sie wuchsen eben immerfort bis in ben Spatherbst hinein) theil= weise 1/2 — 1 Fuß herab erfroren, allein der Verluft dieses Stammtheiles ist unerheblich und bereits durch ebenso lange neue Triebe aus den oberften unversehrt gebliebenen Stammknos= ven mehr als ersett. — Die von 1854 her gemachten Saaten und Verpflanzungen, die ich bereits im Herbst 1855 ins Waldfeld und zwar in den Roggen setzen ließ, haben zwar nicht so stark wie in der Pflanzschule getrieben, weil sie Deschattung des 5 Fuß hohen Roggens nicht so ganz gut vertrugen, aber wachsen bennoch ganz ordentlich. — Diefer Baum in Mischung mit unfern gewöhnlichen Buchen, Eichen, Eichen 2c. verdient bei seinem vorzüglich guten Holze und raschen Wachsthum jeden= falls noch unsere weitere Aufmerksamkeit und Anbau-Versuche. Wir muffen ihn erft noch beffer studieren in Bezug seiner Eigenthümlichkeiten, möglicher Weise kann er aber fehr nütlich werden im Waldbau, ohne dabei im mindesten die Absicht zu haben, daß er irgend einen unserer gewöhnlichen Waldbäume verdrängen muffe; benn jedes Ding am rechten Orte angebracht, fann vorzüglich sein!

Der annähernde Holzverbrauch der schweizerischen Eisenbahnen wird im Schweizerboten folgender Maaßen berechtet. "Man kann annehmen, daß auf horizontaler Bahn ein Bahnzug ungefähr den Brennwerth von 2½ Zentner trockenen Tannenholzes in der Stunde verbraucht. Diese 2½ Zentner haben den Werth von 2 Fr. 50 Cts. Jede Bahn wird, eins ins andere gerechnet, täglich wenigstens vier Fahrten hin und

vier Fahrten her machen.

Nun machen 8 mal 2 Fr. 50 Cts, mal 350 mal 300 = jähr= lich 2190000 Fr. Rechnet man dazu den Mehrverbrauch für Steigungen, der bei 1 Prozent den Verbrauch des Brennmates rials verdoppelt, ferner die Kohlenkonsumation der Maschinen= Werkstätten, die Beizungen und Gasverbrauch der Bahnhöfe, die Vermehrungen der Dampfschiffahrt 2c. 2c., so fann man den Mehrverbrauch an Brennmaterial durch Eisenbahnen und Dampfschiffe jährlich in runder Summe auf 3 Millionen Franken veranschlagen." Rechnen wir nun ein Klafter Tannenholz zu 20 Franken, so würde dieß einen Mehrverbrauch von ca: 150000 Klafter Tannenholz, ungerechnet den Verbrauch des Gichen-Bahnschwellen = Holzes, das alle 10--15 Jahre beinahe ganz erneuert werden muß, betragen. — Dieser Mehrverbrauch von Holz sichert nach unserer Unsicht den Waldungen eine bessere Zukunft als bisher, indem Hand in Hand mit demselben auch die Holzpreise sich heben und auf einen Bunkt gelangen, wo sich das Misverhältniß des Preises besser gelegener Waldslächen zum Acker= und Mattland wenigstens annähernd ausgleichen wird — und es sich nun für Gemeinden und Privaten ren= tabler zeigt, nicht nur in diesen bessern Baldboden, sondern auch auf absolutem Waldboden die Kultur des Waldes in jeder Weise bestmöglich zu betreiben. -- Was alle Forstgesetzungen und Strafen nicht in der Weise allgemein zu Stande gebracht hätten, das wird nun durch das Steigen der Holzpreise in jeziger Zeit vermocht werden. Der nachgewiesene Mehrverbrauch an Brennholz und der Export an Bau- und Nutholz sind uns weitere Garantien, daß dieser Aufschwung, den nun das Forst= welen nehmen muß, ein nachhaltig fortwirkender sein wird. Wir sehen dieß als einen für die Waldungen glücklichen Um= schwung der Dinge an, da wir trot aller Fatalität einzelner Käufer und boch nie mit dem Jammer über die hohen Holz= Preise einverstanden erklären konnten, denn sie liegen in der Natur der Sache — im Gange des ganzen jetigen Verkehrs.